

# Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (somit der Sonntagsbeilage *Die Sill*) für *Silli* mit Ausstellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postversendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei älteren Wiederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In *Silli* wollen solche beim Vermöter der Deutschen Wacht berichten. *Woch.*, Hauptplatz 4, 1. Stock abgegeben werden. Anzeigezeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Anschriften werden auch in den Buchdruckerei Johann Rausch bereitwillig erstellt). Schriftleitung Hauptplatz 8, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredakteurs): 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reklamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 69

*Silli*, Sonntag den 28. August 1892.

XVII. Jahrgang

## Der Landespräsident von Krain.

Endlich ist es Ereignis. Herr Baron Winkler hat sein Entlassungsgefecht eingereicht. Unsere deutschen Stammgenossen in Krain mögen in diesem Augenblicke aufathmen. Weit entfernt, großen Jubel anzustimmen, müssen wir doch zugestehen, daß durch die Ausscheidung des Tschechenministers Baron Prazak und durch die Entlassung des krainischen Landespräsidenten Baron Winkler wieder ein besserer Zustand für die Deutschen in Österreich — nicht geschaffen, aber doch angebahnt ist.

Daz die Verleihung der Geheimen Raths-Würde an den deutschen Landsmann-Minister Grafen Kuenburg (ebenso wie die Auszeichnung des nicht deutschfeindlichen Bezirkshauptmanns von *Silli*, Dr. Wagner) nicht als Erfolg, sondern höchstens als günstiges Anzeichen zu betrachten ist, haben wir schon dargethan.

Dagegen kann die Ernennung zweier deutscher Rotare in der Umgebung von *Silli* vielleicht als ein Ergebnis der Bürgschaften aufgefaßt werden, die Graf Taaffe den Deutschen gegeben hat.

Mögen diese bescheidenen Erfolge nicht dazu dienen, unsere Kampfeslust zu lähmen, sondern mögen sie im Gegentheil das deutsche Volk in Österreich ermutigen, seine weiteren Rechte geltend zu machen. Es ist in den letzten Jahrzehnten so viel gesündigt worden, daß wir kaum mehr hoffen dürfen, jene leitende Stellung in Österreich wiederzugewinnen, die uns auf Grund geschichtlicher Überlieferung und cultureller Überlegenheit gebührt; aber ein Theil des Verlorenen läßt sich vielleicht doch zurückerobern. Kraft, Ausdauer und politische Besonnenheit müssen zum Ziele führen!

Wenn wir auch gerne zugeben, daß von liberalen Blättern der Plener-Cultus übertrieben

und die Bedeutung des Egerer Rechenschaftsberichtes (in der Saurengurkenzeit!) überschätzt wird, so wäre es doch ein Zeichen arger Un dankbarkeit, wenn wir Plener's Verdienste um die deutsche Sache nicht anerkennen wollten. Wir müssen das Vergelt's Gott, daß wir der deutschen Linken beim Rücktritt Prazak's zugerufen haben, heute, bei der Entlassung Winkler's, wiederholen.

Unsere Freunde aber mögen sich daran erinnern, daß die Deutsche Wacht schon in der Mitte des Juli, also früher, wie die von der deutschen Linken beeinflußten Blätter, den Gang der Ereignisse vorausgesagt hat.

## Aus der hier stattgefundenen Versammlung des Marburger slovenischen Vereines

verlautet jetzt auch noch, daß Herr Abgeordneter Micha Bošnjak die Gelegenheit benützte, um hinter den schützenden Mauern des slovenischen Lesevereinszimmers eine Art Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Reichsrat zu erstatten. Von sich wußte er nicht viel zu sagen, dagegen hatte er aber, er, der für die Spiritussteuer und den Petroleumzoll, für die Gebäudesteuer und andere seine Wähler drückende Abgaben gestimmt hat, und dem seine Absicht, sich auf Bauernkosten zu bereichern, den Titel „Hosenmicha“ einrug, die Dreistigkeit, deutsche Abgeordnete zu beschuldigen, als hätten sie dem Volle drückende Lasten aufgejocht. A, das ist ausgezeichnet!

Herr Bošnjak, dem man unlängst in einer slovenischen Zeitung (*Slov. Narod*) deutlich andeutete, er werde ausgespißen werden, wenn er vor seine Wähler zu treten sich endlich entschließen werde, hat in der kleinen Versammlung auch in orakelhafter Weise seinen politischen Standpunkt erklärt.

alles so geschwind und leicht ausgeführt. Nun ergehen Verordnungen über Verordnungen und wird eine über die andere vergessen. — —

war ich — auf dem Reichstag: was die Fürsten da für weite Mäuler machten und die Geistlichen am ärgsten. — —

Da ziehen sie nun um mich herum, verschwärzen mich bei Ihro Majestät. — —

(Der Gerichtsbote mit der Vorladung wegen Staatsverbrechen.)

Esel der Gerechtigkeit!

Ich bin kein Rebell, habe gegen Ihre kaiserliche Majestät nichts verbrochen, und das Reich geht mich nichts an. — —

Bleibiger der Majestät! Die Aufforderung hat ein Pfaff gemacht. Mich ergeben auf Gnad' und Ungnad'! Mit wem redet Ihr! — Sag deinem Hauptmann: Vor Ihro kaiserlichen Majestät hab' ich, wie immer, schuldigen Respekt. Er aber, jags ihm, er kann — — (schmeißt das Fenster zu.) —

Ich bin lang nicht so vergnügt gewesen: es lebe der Kaiser! Und wenn unser Blut anfängt, auf die Neige zu gehen — was soll unser letztes Wort sein? Es lebe die Freiheit! — — (Wir brauchen ein starkes Parlament.)

Trügst du nicht das Ebenbild des Kaisers, das ich in dem gesudelsten Conterfei verehre, du solltest mir „Räuber“ fressen. — —

Wer kein ungarischer Ochs ist, komm mir nicht zu nah! — —

Reinstes Pflichtgefühl war es für ihn, im Hohenwartclub auszuhalten, denn die slovenisch gesinnten Abgeordneten seien dazu in einer Versammlung anno dazumal gewissermaßen verpflichtet worden. Herrn Canonicus Dr. Gregorec, den Präsidenten des Slovenischen Vereines, hat dies zwar nicht gehindert, sich den hussitischen Jungtschechen in die Arme zu werfen, aber Herr Micha Bošnjak nimmt seine Pflichten selbstverständlich viel gewissenhafter, strenger, ernster, ja es ist ihm nun mehr, da Herrn Dr. Filipic' Antrag, die Abgeordneten mögen allfällig aus dem Hohenwartclub austreten, eine Gentlerlast von der treuen Brust gerollt und er sprach seine hohe Befriedigung darüber aus, jetzt freie Hände zu haben. Ob diese parlamentarischen Balancierübungen zwischen den Clericalen und Radicals sein stark schief gewordenes Ansehen unter den slovenisch gesinnten Leuten wieder aufrischen werden, ist nicht fraglich. Herr Micha Bošnjak thäte gut, beizeiten seinen politischen Koffer zu packen, sonst wird er gegangen werden, was er vom Standpunkte jedes seiner vernünftig denkenden und auf ihr Wohl bedachten bürgerlichen Wählern übrigens schon längst verdient hätte. Solche Leute sind nur unter den Slovenen möglich".

Mit diesen Bemerkungen haben wir zur Abwechslung auch einmal einen Herzewunsch vieler slovenisch Gesinnten herausgesagt. — —

## Umschau.

Die tschechischen Schullehrer sind also auf ihrer Rundreise glücklich in Laibach eingetroffen. Da es Werktag war haben sich nur wenige dienstfreie Leute am Bahnhof einfinden können sie zu begrüßen, dafür sind aber bei Wein und Bier des abends die Wogen der

## Hauptmann.

Auch ist unsere gemessene Ordre, ihn in die Enge zu treiben. Es wird schwer halten; denn wer mag sich an ihn machen?

Erster Offizier.

Freilich, und er wird sich wehren wie ein wildes Schwein.

\* \* \*

(Bei Hof)

Weislingen.

Denn eben diese Kaiserliche Mild' und Gnade ist's, die sie bisher so ungeheuer missbrauchten, und ihr Anhang, der sein Vertrauen und Hoffnung darauf setzt, wird nicht eher zu bändigen sein, bis wir sie ganz vor den Augen der Welt zunichte gemacht und ihnen alle Hoffnung, jemals wieder empor zu kommen, völlig abgeschnitten haben. (Staatsdepesche nach Wien, daß Bismarck nie wieder Einfluss auf die Staatsgeschäfte gewinnen werde.)

Kaiser.

Ihr rathet also zur Strenge?

Weislingen.

Ich sehe kein anderes Mittel, den Schwindelgeist, der ganze Landschaften ergreift, zu bannen. Hören wir nicht schon hier und da die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Unterthanen — mit ihnen rechten?

nationalen Begeisterung bedenklich hoch gegangen, denn Herr Dr. Triller wagte den Versuch, die Mauer die zwischen Böhmen und Krain besteht, einfach durch seinen Redestrom hinwegzuschwemmen, und ein tschechischer Kaplan namens Simon hielt eine begeisterte Rede über den Unfug, daß die Eisenbahnwaggons in Krain nicht slovenische Aufschriften tragen, und darüber, daß Slovener ab und zu den guten Geschmack haben, deutsche Mädchen zu heiraten. Herr Nossli, Opernsänger a. D. sang unter Tamburizza-Geklimper auch das: Wo bin ich zu Hause? (in Italien) sonst ist kein Unfall zu verzeichnen und gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Tschechen baldigst wieder abdampfen.

v. P.

Dem slovenischen Katholikentag wird auch Fürstbischof Dr. Napotnik bewohnen. Er hat dies den Veranstaltern in einem Schreiben mitgetheilt, in welchem er hervorhebt, daß der Tag auch zur Verständigung und Beruhigung aller gut- und nüchtern denkenden Männer dienen möge. Solche Worte haben wir aus diesem Munde schon oft vernommen, leider aber bisher vergeblich Umschau nach Thaten gehalten.

Der Beschuß der steirischen Abgeordneten slavischer Gesinnung, den slovenischen Katholikentag nicht zu besuchen, hat in Laibach hochgradige Verstimming auf Seite der Conservativen, und höchste Befriedigung in Kreisen der Radicalen hervorgerufen. Die Absage ist übrigens in der That bemerkenswerth, weil sich unter den steirischen Abgeordneten ja zwei katholische Geistliche, Dr. Gregorec und Dr. Lippold befinden.

Eine Erhöhung der Eisen- und Eisenblechpreise steht bevor. Nächster Tage werden die cartellierten Werke diesbezüglich Versammlungen abhalten, auf deren Tagesordnung die Erhöhung steht. A. St.

Die Hopfenpflücke im Sannthal ist im vollen Gange. Die Ernte ist sowohl qualitativ als auch quantitativ eine sehr befriedigende. Die selbstverständlich von den Deutschen hier eingeführte Handelspflanze hat den wendischen Bauern schon Millionen von Gulden eingebracht.

A. St.

(Später.)

Weislingen.

O, sagte der Kaiser, hätte ich von jeher Räthe gehabt, die meinen unruhigen Geist mehr auf das Glück einzelner Menschen gewiesen hätten!

\* \* \*  
Gözens Frau.

Was kann der Mensch je gutes gehabt haben, der unsren trefflichen Kaiser, der uns so gnädig ist, mit falschen, widrigen Vorstellungen einzunehmen sucht.

\* \* \*

Gözs (zu den auffändischen Bauern.)

Warum seid ihr ausgezogen? Eure Rechte und Freiheiten wieder zu erlangen? So will ich auf acht Tage euer Hauptmann sein.

(Chef der Opposition.)

\* \* \*

Gözens Frau.

Sie rühmten dich untereinander und sagten: Er ist das Muster eines Mitters, tapfer und edel in seiner Freiheit und gelassen und treu im Unglück.

\* \* \*

Göz.

Stirb, Göz, du hast dich überlebt!  
Freiheit, Freiheit! (Er stirbt.)

## Die Schäden der bisherigen Währung für die Volkswirtschaft.

Von Dr. Max Menger.

Ende 1878 und Anfangs 1879 sahen sich die österreichische und die ungarische Regierung zu einer Maßregel gezwungen, welche anfangs wenig beachtet wurde, in der Folge aber den weitgehendsten Einfluß auf die Gestaltung der österreichisch-ungarischen Währungsverhältnisse nahm. Dadurch, daß Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und endlich auch Rumänien zur Goldwährung übergingen, die Staaten der lateinischen Münzunion: Frankreich, Italien, Belgien, die Schweiz die Silberprägung teilweise, dann vollständig einstellten, wurde die Nachfrage nach Silber bedeutend geringer, ungeheure Mengen Silbers, die früher den Münzumlauf in den Ländern der ehemaligen Silberwährung, die nun zur Goldwährung übergegangen waren, gedient hatten, wurden auf den Markt geworfen. Dazu kam ein ganz beispieloser Aufschwung in der Production des Silbers. Während in den Jahren 1851 bis 1885 jährlich im Durchschnitt etwa 1,637.000 Kilogramm Silber produziert worden waren, stieg die Production in den Jahren 1886 bis 1889 auf 3,564.000 Kilogramm jährlich, im Jahre 1891 auf nahezu 4,600.000 Kilogramm. Dazu kam, daß in vielen Ländern, in denen wohl die Goldwährung eingeführt, daneben jedoch eine erhebliche Menge Silbermünzen im Umlauf gelassen worden war, der Verkehr doch nur eine beschränkte Summe Silbers aufnahm. Auch die Mode wandte sich vom weißen Edelmetalle ab und dem gelben Edelmetalle zu. Trotzdem Silber billiger geworden, wurde auch in reichen Familien der Luxus mit Silbergeschirren im Vergleiche zu früheren Zeiten geringer. Alle diese Umstände ergaben ein sehr erhebliches Sinken der Nachfrage nach Silber gegenüber einem ganz enormen Steigen des Angebotes, dessen Grenze bisher noch nicht erreicht ist. Die Versuche der nordamerikanischen Gesetzgebung durch Aufspeichern ungeheure Silbermengen den Preissfall des Silbers hinauszuhalten, erwiesen sich ebenso als vergeblich, als die Gegenwirkung, die aus dem Abstromen des Silbers nach Indien und China erhofft worden war. Der Silberpreis sank ganz beispielos. Während noch im Jahre 1864 eine Unze Silbers in London 61 $\frac{1}{2}$  Pence gekostet hatte, sank sie im Jahre 1871 auf 60 $\frac{1}{2}$ , im Jahre 1877 auf 54 $\frac{1}{2}$ , im Jahre 1878 auf 52 $\frac{1}{2}$ , im Jahre 1885 auf 48 $\frac{1}{2}$ , im Jahre 1891 auf 45 Pence. Es sind dies die Durchschnittspreise der betreffenden Jahre. Im laufenden Jahre sank das Silber bis auf 40, selbst auf 38 $\frac{1}{2}$  Pence, so, daß es im Laufe von 20 Jahren über 36% seines Wertes verloren hat. In einzeln Jahren, so im Jahre 1887 schwankte der Wert des Silbers zwischen 8-10% auf und ab. Im Jahre 1890 betrugen diese Schwankungen nur 20%.

So stark und rasch sank der Preis des Silbers, daß das weiße Edelmetall, das sonst gegen die österreichisch-ungarischen Papiergeldzeichen mit einem hohen Aufgeld, wie wir sehen, selbst von 53% bezahlt worden war, erheblich unter den Wert der Banknoten sank. Selbstverständlich galt dies nicht von ungenutztem Silber, welches nach wie vor zu Zahlungen in jedem Betrage verwendet werden, daher nicht oder doch nicht nennenswert unter den Wert des Papiergeldes sinken konnte. Wohl aber sank ungenutztes Silber, Silber in Barren sehr erheblich unter den Wert der Banknoten. Es wurde bald ein, einen hohen und sicheren Gewinn bringendes Geschäft, Silber in Barren nach Österreich einzuführen und sie in der Münze gegen österreichische Landessilbermünzen umzuwechseln. Die Regierungen beider Reichsteile besorgten, daß ungeheure Mengen unterwertigen Silbers nach Österreich-Ungarn strömen, hier den Geldwert durch übermäßiges Angebot erheblich verringern und eine jener für Staatsfinanzen und Privatwirtschaft so verderblichen Krisen hervorgerufen werden, wie sie erfahrungsgemäß durch das plötzliche starke Sinken

des Geldwertes hervorgerufen werden. Beide Regierungen, die österreichische und die ungarische einigten sich Ende des Jahres 1878 dahin, daß die freie Ausprägung des Silbers zugunsten von Privaten nicht weiter zu gestatten sei. Privaten sollte es fernerhin nicht mehr freistehen, gegen Silberbarren die entsprechende Menge (90 Gulden ö. W. per Kilogramm Silber nach Abzug von 1%, Schlagschlag) österreichisch-ungarischer Silbermünzen einzutauschen. Wie sehr diese Maßnahmen die Höhe der Silberausmünzungen beeinflußten, geht aus der Thatache hervor, daß die Ausmünzungen von Zweidukatenstück im Jahre 1876 den Betrag von 64,343.355 Gulden erreichten im Jahre 1880 auf 10,484.644 Gulden und auf weniger als den sechsten Theil sanken. Die letzteren Ausmünzungen fanden ausschließlich auf Rechnung der beiden Regierungen statt.

Mit dieser Maßnahme entfiel eines der beiden wesentlichen Merkmale, von denen gemeinsam Vorhandensein auf die Herrschaft der Silberwährung in Österreich-Ungarn zu schließen war. Wohl konnte auch seit 1879 jede Zahlung in Silbermünzen geleistet werden. Dagegen war das zweite Merkmal der Herrschaft der Silberwährung, die Ausprägefertigkeit des Silbers für Private seit dem Jahre 1879 entfallen. Aus den früher angeführten Gründen verlor Silber immer mehr an Wert. Der im Jahre 1879 und kurz darnach noch geringe Unterschied zwischen dem Werte des Silbers in Barren und dem der geprägten österreichischen Landessilbermünzen erhöhte sich. Da die österreichisch-ungarischen Bank- und Staatsnoten, sowie die betreffenden Silbermünzen nicht nennenswert vermehrten, der Wert des Silbers immer mehr sank, wurde der geprägte österreichische Silbergulden bald erheblich mehr wert, als der Börsenpreis des Silbers ausmachte, das in dem Silbergulden enthalten war. Der Wert der österreichischen Staats- und Banknoten richtete sich nach dem der geprägten österreichischen Silbergulden, daher die viel besprochene Ersehung, daß die österreichischen Bank- und Staatsnoten einen höheren Wert repräsentierten als die metallische Silbermenge, die in der entsprechenden Zahl der Silbergulden enthalten wäre. Der Wertunterschied wurde bald ein sehr erheblicher. Noch im Jahre 1850 betrug der Wert des in 100 Silbergulden enthaltenen Silbers (1%, Kilogramm Feinsilber) 99 Gulden 65 Kreuzer in Banknoten. Im Jahre 1886 war dieser Betrag schon auf 91 Gulden 95 Kreuzer gesunken, der Durchschnittswert im Jahre 1891 betrug nur 84 Gulden 69 Kreuzer. Österreich hatte nun ganz sonderbare Währungsverhältnisse, wie sie in der Geschichte der Geldsysteme wohl noch nie vorgekommen sein dürften. Nach dem Gesetze war es ein Land der Silberwährung. Durch die Einstellung der freien Silberprägung, (das ist die Beseitigung einer der zwei Hauptbedingungen der Silberwährung) trat, wie bemerkte, zwischen dem ausgemünzten Silbergulden, den Staats- und Banknoten einerseits, dem Werte des Silbermetalls anderseits ein immer größerer Unterschied ein, der endlich die erwähnte sehr bedeutende Höhe erreichte. Die österreichisch-ungarische Währung konnte somit nicht mehr als Silberwährung, sondern nur als eine Papierwährung bezeichnet werden. Da neben der Papierwährung eine bestimmte Menge Landessilbermünzen im Umlauf war, deren Wert sich aber nicht nach ihrem inneren Metallgehalte richtete, so wurde die österreichisch-ungarische Papierwährung nach Analogie der sogenannten hinkenden Metallwährungen vergleichsweise die hinkende Papierwährung genannt.

Das alte Silberagio war geschwunden, an seine Stelle war ein Disagio, eine Entwertung des Silbermetallgehaltes getreten. Dagegen entstand ein neues Agio, das Goldagio. Fast alle Länder mit denen Österreich in starken Handelsbeziehungen steht, besaßen seit längerer Zeit die reine Goldwährung oder hatten, was für die Agioverhältnisse gleichbedeutend ist, die hinkende Goldwährung eingeführt. Bei der letzteren ist, wie bemerkte, der Wertmaßstab lediglich das Gold, doch ist neben den Goldmünzen eine erheb-

liche, jedoch bestimmte Menge von Silbermünzen im Umlaufe, deren Wert sich nicht nach dem Metallgehalte, sondern nach dem geleglich festgestellten Verhältnisse zu den Goldmünzen als alleinigen Wertmessern richtet. Seit dem Jahre 1879 schwankte der Jahresdurchschnitt des Aufgeldes, daß man für 100 Gulden Gold in österreichischen Bank- oder Staatsnoten zu zahlen hatte, zwischen  $15\frac{1}{2}$  und  $25\frac{1}{4}\%$  Gulden.

Die österreichisch-ungarischen Währungsverhältnisse waren geeignet, sehr ernste Bedenken zu erwecken. In Friedenszeiten, welche überdies von starken volkswirtschaftlichen Krisen freibleben, machte ein Geldwesen, welches auf keinem Edelmetalle, sondern lediglich auf dem Seltenheitswert von bloßen Geldzeichen basiert war, immerhin weiter fungieren, wenngleich wie dargethan werden wird, infolge dieser Währungsverhältnisse große Verluste für die staatlichen Finanzen, noch mehr aber für Volkswirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eintreten müssten.

Der Wert der österreichischen Geldzeichen beruht nicht auf dem Preise, den man für ihren Metallgehalt, jederzeit auf dem Weltmarkt erlangen kann, sondern lediglich darauf, daß ihre Menge im Verhältnisse zum Bedarfe einer von Jahr zu Jahr steigenden Bevölkerung und eines steigenden volkswirtschaftlichen Lebens eine im Ganzen constante geblieben ist, der Bedarf an Geldzeichen somit bei gleichem Anbote stieg. Oesterreich-Ungarn hatte kein wirkliches Metallgeld, sondern lediglich ein Zeichengeld, dem die vergleichweise Seltenheit den Wert gab.

Auch an den Geldverhältnissen in Ländern mit geordneter Metallwährung sind Kriege und ähnlich große Unglücksfälle nicht spurlos vorübergegangen, wie dies das Beispiel von Deutschland und Frankreich beweist. Doch die Störungen, die hier angerichtet wurden, bedeckten auch in Frankreich wenig, wenngleich dieses Land beispiellose Niederlage im Kriege mit einem äußeren Gegner, dann aber auch noch einen der blutigsten Bürgerkriege der Neuzeit zu überstehen hatte. Unglücksfälle, auch nur entfernt von der Bedeutung, wie sie Frankreich zu bestehen hatte, müßten in Oesterreich-Ungarn zu ganz unabsehbaren Katastrophen des Geldwesens führen. Die Bank- und Staatsnoten würden schon bei drohender ernster Kriegssgefahr auf den Wert des Barrensilbers, derzeit nur etwa 25%, sinken. Da Oesterreich ein ganz isoliertes Geldwesen hat, würde bei einigen weiteren Notenemissionen, wie sie in Kriegszeiten vorkommen, ein weiteres Sinken der Bank- und Staatsnoten eintreten müssen, dessen Ende unabsehbar wäre. Doch auch abgesehen davon muß jede starke Geschäftsstöckung, welche den Bedarf an Geld und damit den Seltenheitswert der österreichischen Geldzeichen vermindert, auf den Wert der österreichisch-ungarischen Geldzeichen ungünstig wirken, wie es ja auch bekannt ist, daß in manchen Jahren der Wert der österreichischen Geldzeichen gegen Geld um 10—20% auf- und abschwankte. Die wichtigsten Aufgaben des Geldes im großen Betriebe der Volkswirtschaft sind der Wertmesser, das Tausch- und Zahlungsmittel, endlich ein Mittel zur Wertaufbewahrung zu sein. Alle diese Aufgaben kann ein Geldsystem im Sinne der bisherigen österreichischen Papierwährung nur sehr unvollkommen erfüllen. Wie schon dargethan wurde, ist der Wert des österreichischen Geldes an sich großen Schwankungen, die in einem Jahre 10—20% erreichen, ausgesetzt. Die Preischwankungen aller Waren, die an sich vorkommen, werden in Oesterreich durch die besonderen Schwankungen des Geldwertes sehr erheblich gesteigert. Die Aufgabe, ein zweckmäßiges Tausch- und Zahlungsmittel zu sein, ist durch die Stabilität des Wertes der betreffenden Geldzeichen bedingt. Nur in sehr unvollkommener Weise kann daher das in seinem Werte sehr stark veränderliche österreichische Geld die Aufgabe erfüllen, als Tausch- und Zahlungsmittel zu dienen. Am wenigsten können die Geldzeichen einer Währung wie es die österreichisch-ungarische bisher war, die Aufgabe erfüllen, als Wertaufbewahrungsmittel, als Grundlage der Sparsamkeit zu dienen. Der Sparenden

Geldwertes gesichert sein. Der Sparsinn der österreichischen Bevölkerung ist wohl auch darum nicht so stark entwickelt, wie in anderen Ländern, weil die zahlreichen größeren und kleineren Geldkrisen, welche über Oesterreich hinzogen, den Sparenden so große Geldverluste beibrachten, daß vielfach der Sparsinn selbst erschüttert wurde. Wer auf eine längere Zeit Geld in österreichisch-ungarischer Währung anlegt, muß sich mit Rücksicht auf die wahrscheinlichen ziemlich großen Schwankungen des Geldwertes wenn er auch sonst noch so große Vorsicht übt, doch ans das Gebiet der Spekulation begeben. Ein starkes Lotterie-Element ist durch die Schwankungen des Geldwertes in allen Geschäften, möchten dieselben Darlehen, industrielle oder gewerbliche, Kaufmännische und landwirtschaftliche Unternehmungen betreffen, entstanden. Wer ein Darlehen gab oder nahm, mußte darauf gesetzt sein, wohl in denselben Geldzeichen, die aber dann möglicher Weise ein ganz anderen Wert repräsentieren, die Rückzahlung zu erhalten. Es ist dies einer der Hauptgründe des hohen Zinsfußes in Oesterreich-Ungarn, der auf Staatsfinanzen, Landwirtschaft und sonstigen unbeweglichen Besitz, aber auch auf Handel und Gewerbe sehr verhängnisvoll drückt. Die österreichisch-ungarischen Staatspapiere, soweit sie in Banknoten oder Silber verzinslich sind, haben einen um die Hälfte höheren Zinsfuß als die englischen oder französischen und einen um ein Drittheil höheren als die deutschen Staatspapiere. In ähnlicher Weise ist der Zinsfuß für Hypotheken oder andere geschäftliche Darlehen in Oesterreich vergleichsweise sehr hoch. Neben den Schwankungen des Geldwertes trägt hierzu auch der Umstand bei, daß Oesterreich durch sein Währungssystem von allen anderen Staaten isoliert, in dem Welttheile der Goldwährung gewissermaßen eine Papierinsel ist. Der Kaufmann, der Colonial- oder sonstige Waren kauft, um sie in kleineren Quantitäten zu veräußern, der Fabrikant, der Baumwolle kauft, um dieselbe zu Garn zu verspinnen und dann zu verkaufen, sie alle sieben in einer doppelten Valuta-speculation. Der Wert des Geldes, das für gekaufte Waren oder Baumwolle gezahlt wurde, kann nach der gesetzlichen Währung, der österreichischen Banknoten berechnet, steigen oder fallen. Der Wert der Banknoten, den diese Geschäftsleute für die Ware erhalten, ist im Vergleiche zu dem Weltverkehrsmittel in unablässiger Aenderung begriffen. Wer in Oesterreich feste Einnahmen hat, besitzt dieselben nur scheinbar, da der Wert der Geldzeichen in denen er diese feste Einnahmen ausgezahlt erhält, von einer Woche zur anderen schwankt. Alle wirtschaftlichen Verhältnisse haben daher in Oesterreich ein viel stärkeres Element des Schwankens in sich, als in anderen Staaten.

Ein starkes Lotterie-Element, wie es in keinem anderen Lande mit geordneten metallischen Währungsverhältnissen stattfindet, ist im gesammten volkswirtschaftlichen Verkehr Oesterreichs vorhanden. Es wirkt in ungünstiger Weise auf den volkswirtschaftlichen Charakter weiter Schichten der Bevölkerung. Erfahrene, schlaue, wohl unterrichtete Geldleute hatten Gelegenheit aus diesen Schwankungen Nutzen zu ziehen. Doppelten Schaden hatten die mit den großen Bewegungen auf dem Gebiete des Geld- und Edelmetallverkehres Unerschrockenen, d. i. die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung zu tragen. Diese Verhältnisse mußten dazu führen, daß der Außenhandel, der von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung erhält, für Oesterreich-Ungarn wegen der Gestaltung der Wechselcursen infolge der österreichischen Währungsverhältnisse erhebliche Verluste brachte, denen Länder mit geordneten metallischen Währungsverhältnissen nicht ausgesetzt sind. Die Ausländer, die Waren nach Oesterreich verkaufen, lassen sich begreiflicherweise die ihnen gebührenden Beträge dann remittieren, wenn der Wechselcurs für ihr Land ein günstiger ist, d. i. wenn sie für den Betrag in österreichischer Währung, der ihnen gebürt, vergleichsweise mehr Geld bekommen, als dies im Durchschnitte der Fall ist. Die österreichischen Exporteure verkaufen, da sie ihren Calcul in öster-

reichischen Banknoten bekommen, d. i. wenn der ausländische Wechselcurs vergleichsweise hoch, d. i. für Oesterreich schlecht steht. Der National-Deconom Herzka berechnet in seinem Werk „Währung und Handel“ den Verlust, der infolge dieser aus unseren Währungsverhältnissen notwendig stehenden Tendenz bei der österreichischen Ein- und Ausfuhr stattfindet, auf 2% des Wertes derselben. Der Gesamtwert der österreichischen Ein- und Ausfuhr beträgt gegen 1400 Millionen Gulden. Wenn der Verlust auch nur mit 1%, angenommen wird, so ergibt sich aus dieser einzigen Rücksicht allein ein größerer jährlicher Verlust als die Jahreskosten der Valutaregulierung betragen. Dazu kommen noch die bedeutenden Summen, welche die Staatsfinanzen von Oesterreich und Ungarn durch den infolge unserer Währungsverhältnisse übermäßig hoch stehenden Zinsfuß unserer in Banknoten oder Silber verzinslichen Staatspapiere, dann durch die Nothwendigkeit für die in Gold zu leistenden Zahlungen stets Gold zu erwerben, zu tragen haben.

## Aus Stadt und Land.

**Die Beschlagnahme** von Nr. 62 der Deutschen Wacht, die wegen eines Leitartikels über den Rücktritt Pratzas erfolgt ist, war am Freitag Gegenstand einer Einspruchs-Verhandlung. Dem Einspruch wurde teilweise Folge gegeben. Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

**Vom Stadtparkfest.** Die gesammten Einnahmen betrugen 7040 Gulden 75 kr., die Ausgabeu 2852 Gulden, 65 kr. Der Reingewinn macht also **4188** Gulden 10 Kreuzer aus. An anderer Stelle geben wir das vollständige Verzeichnis der eingeleiteten Sammlungen, sowie das der Einnahmen in den einzelnen Buden. Endlich sind wir auch in der angenehmen Lage, alle Damen anführen zu können, die bei dem Feste mitgewirkt haben. Zuerst die Frauen dann die Mädchen. Die Frauen: Bobisut, Fehleisen, Gertscher, von Gosleh, von Kaiser, Hesse, Hummer, Keppa, Kraatz, Kurz, Lindauer, Mathes, Mravlag, Neckermann, Nemantsch, Nigitz, Novak, Pallos, Pogatschnigg, Rakusch Flora, Rosch, Redling, Rüpschl, Stepichnegg, Syritschek, Thalhammer, Wagner, Wambrechtsammer, Webenau, Wehrhan, Zanger, v. Zhuber. Die Fräulein: Babnik Olga, Babnik Elsa, Bahr Anna, Bahr Irma, Basch, Compreti, Martha von Dedeic, Schwestern Fehleisen, Fert, Fichtenau, Fiz, Gertscher, Gollitsch, Groß, Herzmann, Henneberg, Higersperger Louise, Higersperger Ilizi, Hoffmann, Hummer, Jäkle, Schwestern Kaiser, Kohär, Laa, Zanger, Martini H. J., Schwestern Mathes, Negri, Novak Karoline, Ogrizel Valerje, Pallos Auguste, Pallos Caroline, Pivon Elise, Ploner, Perisch Ludmilla, Rattel, Reitter, Repisch Marie, Repisch Leopoldine, Rüpschl, Sabuloscheg, Sajoviz, Sanderly, Schwestern Schmidl, Schwentner Emma, Schreiber, Seybold, Simonitsch, Schwestern Stepitschnegg, Straub B., Straub M., Strauss, Wagner, Weiss Antonie, Wratschko Rosine, Wegesser, Vidiz, Zeidler, Zimnjak Josefine, Zimnjak Marie, von Zhuber.

In den einzelnen Buden und Verlustigungs-Anstalten wurden (nach der nunmehr fertiggestellten Abrechnung) folgende Einnahmen während des Stadtparkfests erzielt. Erste Bierbude (Frau Anna Hummer und Frau Anna Wambrechtsammer): 429 Gulden 86 kr.; Zweite Bierbude (Frau Aloisia Herzmann): 263 Gulden 23 kr.; Weinbuden (Frau Werhan): 172 Gulden 13 kr.; (Frau Anna Kraatz): 60 Gulden 17 kr.; (Frau Lindaue): 36 Gulden 70 kr.; (Herr Josef Pallos): 34 Gulden; Vocalmuseum: 23 Gulden 53 kr.; Taubenschießen: 7 Gulden 18 kr.; Erste Fleischbude (Frau Elise Pogatschnigg): 247 Gulden 28 kr.; Zweite Fleischbude (Frau Zanger): 107 Gulden 24 kr.; Blumen-Tempel (durch Frau Stepitschnegg): 256 Gulden 83 kr.; außerdem Fr. Nelli Walther:

und Frau J. Räsch): 207 Gulden 62 kr.; Zuckerbäckerei (Frau Gertscher): 165 Gulden (netto); Kaffeebude (Frau Knittl): 54 Gulden 2½ kr.; Tabak-Café (Frau Thalhammer): 103 Gulden 78 kr.; Kasperltheater und Panorama 25 Gulden 11 kr.; Schießstätte (durch Herrn Venesch): 24 Gulden 36 kr.; Menagerie (durch Herrn Slavitsch): 63 Gulden 8 kr.; Circus Pseudo-Amato (durch Herrn Theod. Gunkel): 75 Gulden 10 kr.; Riesenrad (durch die Herren Skalla und Wambrechtshammer): 141 Gulden 23 kr.; Rutschbahn (durch Herrn Tischlermeister Brädic): 12 Gulden 12 kr.; Ringelspiel (Platzmiethe): 30 Gulden; Champaigner (durch Herrn Alois Walland): 40 Gulden 50 kr. (netto.)

**Gesammelte Spenden** anlässlich des Stadtpark-Festes und der Effecten-Lotterie am 14. und 15. August 1892 durch die Frauen von Gertscher, Herzmann, Hummer, Neckermann, Stepitschnegg, Wagner, Werner und Zangger zusammen 660 Gulden 84 Kreuzer.

**Als Geschworene** wurden für die fünfte Session, welche am 26. September stattfindet, ausgelost, und zwar: Hauptgeuschworne: Josef Zdolschek, Gemeindevorsteher, Hotunje; Dr. Glantschnigg, Advocat, Marburg; Andreas Gollob, Besitzer, Bellidol; Albert Pauscher, Lederer, hl. Geist Voće; And. Prauditsch, Fleischer, Friedau; Josef Delakorda, Handelsmann, St. Johann; Anton Farritsch, Besitzer, Marburg; Matthäus Dopler, Besitzer, Marburg; Anton Novak, Besitzer, Marburg; Karl Schmidt, Agent, Marburg; Johann Rak, Fleischer, Wöllan; Martin Piritschek, Besitzer, Riedorf; Ignaz Illeschik, Besitzer, Hvaletinzen; Dr. Dominikus, Advocat, Marburg; Alex von Neupauer, Hauptmann i. P., Nußdorf; Adolf Widra, Bergverwalter, Loke; Christian Germel, Gastwirt, Sulzbach; Dr. Miklauz, Advocat, Marburg; Josef Petschnik, Besitzer, Suschitz; Johann Jugg, Wagner, Rann; Johann Robitsch, Besitzer, Lembach; Johann Kramer, Färber, W.-Graz; Dr. Johann Gerschak, Notar, Friedau; Markus Lipold, Besitzer, Prakberg; Josef Goritschar, Besitzer, Prakberg; Johann Sepitsch, Besitzer, Skalitsch; Simon Hutter, Kaufmann, Pettau; Franz Perischak, Schneider, Marburg; Mathias Kanzler, Besitzer, Unter-Haidin; Hermann Prostinal, Fabrikant, St. Leonhard; Peter Rückl, Kallbrenner, St. Leonhard; Franz Tschitschel, Besitzer, Repetinzen; Joh. Ogritsch, Gemeindevorsteher, Sauerbrunn; Mathias Schußwitsch, Besitzer, Videm; Franz Podgoritsch, Besitzer, Ponigl. Ergänzungsgeschworne: Josef Rakusch, Handelsmann, Cilli; Julius Rakusch, Handelsmann, Cilli; And. Borzini, Gasthofbesitzer, Cilli; Dr. Ivan Detschko, Advocat, Cilli; Andreas Joras, Fleischer, Cilli; Martin Vaida, Besitzer, Cilli; Anton Pitschek, k. k. Professor, Cilli; Ernst Janinger, Lebzelter und Besitzer, Cilli; Anton Jeuschenak, Fleischer, Cilli.

**Sterbefall.** Am 25. August früh starb plötzlich das achtjährige Söhnlein des Herrn Karl Maesch.

**Bezirksschrekonferenz.** (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Am 13. August fand im geschmackvoll decorierten Zeichensaal der hiesigen Bürgerschule unter dem Vorsitz des k. k. Bezirksschulinspectors hr. B. Ambrožič die Conferenz der Lehrer der Schulbezirke Gonobiz, Umgebung Cilli und Tüffer statt. Als Stellvertreter des Vorsitzenden fungierte Herr Peter Kapun, Oberlehrer in Gonobiz, während als Schriftführer Herr J. Knafic und M. Drač, beide aus St. Georgen a. d. Südbahn gewählt wurden. Der Vorsitzende eröffnete die Conferenz um neun Uhr vormittag, indem er die erschienenen Lehrpersonen auf das freudigste begrüßte, und unserem Kaiser ein dreifaches "Hoch" ausbrachte, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Sodann erfolgte seitens des Vorsitzenden die Verlesung der wichtigsten landesschulrathlichen Erlasse und die Mitteilung betreffend die bei den Inspectionen gemachten

auch diesmal das eifrigste Streben der gesammelten Lehrerschaft, im Sinne der Schulgesetze ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Derselbe hob fernert hervor, daß der Pflege des patriotischen Gefühls in allen Schulen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird und bezeichnet den Zustand der Schulen als einen bestreitenden. Zur Besprechung der einzelnen Unterrichtsdisciplinen übergehend bot der Vorsitzende eine Fülle beherzigenswerter, didactisch-methodischer Winke und Belehrungen und erläuterte eingehend, wie der Erfolg des Landesschulrates betreffend die Einschränkung des realistischen Unterrichtes aufzufassen sei. Ueber das Thema: "Wodurch kann der Lehrer das Interesse der Landbevölkerung für die Schule wecken und fördern?" sprach Herr Oberlehrer Kosutnik aus Hohenegg in erschöpfer Weise. Ueber das zweite Thema: "Der Sprachunterricht und unsere Bücher" referierte Herr Gustav Bodusek und wurden seine aufgestellten Thesen ohne Einwand angenommen. Zu diesem Thema sprachen noch die Herren Alois Seidler und Thomas Graß in sachgemäßer Weise. Ueber das dritte Thema aber, nämlich "Ueber die Behandlung der Realien, damit dieselben den Sprachunterricht fördern" sprach Herr P. Leitgeb. Seinen Auseinandersetzungen folgte eine sehr lebhafte Debatte, in welche der Vorsitzende mit großer Sachkenntnis klarend eingriff. Zum vierten Thema sprach Fräulein Melanie Sittig und es konnte die Versammlung entnehmen, daß Referentin eine begeisternde Anhängerin der Steilfrixi ist sei. Ihren Vortrag stützte sie auf die bekanntesten Steilfrixi-Autoren, stieß jedoch nach gründlichen Entgegnungen des Herrn Jaglav auf einen sehr großen Widerstand, indem nämlich die Versammlung mit erdrückender Mehrheit sich gegen die Einführung genannter Schrift aussprach. Nachdem noch Berichte über das Schulgartenwesen in den Bezirken Umgebung Cilli und Tüffer verlesen wurden, stand die Wahl der ständigen Conferenzausschüsse und Bibliotheks-Commissionen statt. Hierauf schloß der Vorsitzende die sieben Stunden dauernde Conferenz, indem er allen Anwesenden für die rege Beteiligung an den Verhandlungen dankte. Zum Schluß widmete noch der Herr Oberlehrer Kapun dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung Worte des Dankes, welchem die Anwesenden beifällig bestimmt.

\* \* \*

Der Verlauf dieser Conferenz über die uns im Vorstehenden ein auswärtiger Schulmann berichtet, wird uns auch von anderer Seite als sehr interessant und zweckdienlich geschildert. Wie gehäufig der Russophilismus macht, beweist in diesem Falle wieder einmal das Marburger Bauerntreibblatt, welches sich aus Cilli (?) folgendes schreiben läßt: "Der Bezirkslehrerconferenz präsidierte der bekannte große Deutsche, der Bezirksschulinspector Dr. Ambroschik. Gast (gosta) gab es keinen, wahrscheinlich wegen purer Liebe zum Herrn Inspector. Es wurde viel gesprochen, allein meist nur deutsch... Fürstiges Jahr wird Herr Ambroschik von seinen Lehrerinnen und Lehrern, die er in seinem goldenen Buch verzeichnet hat, Abschied nehmen. Wir machen unsere Herren slovenischen Abgeordneten schon jetzt darauf aufmerksam, daß im Jahre 1893 neue Schulinspectoren ernannt werden! Die Schulbehörde wird sicher Besseres zu thun wissen, als eine vorzügliche Kraft auf dem Gebiete des Schulwesens einigen slavophilen politischen Krakehlern zu opfern. Herr Inspector Ambroschik ist eine in allen Lehrerkreisen, welche es mit den Aufgaben der österreichischen Volkschule ernst nehmen, ebenso geachtete, als beliebte, verdienstvolle Persönlichkeit.

**Concert.** Die in der vorigen Nummer angekündigten Neuheiten fanden im Walzbause so großen Beifall, daß sie auch in die Vortrags-Ordnung des heutigen Concertes im Gasthof zum Elefanten aufgenommen wurden. Ein hier weilender Sommergast hat dem städtischen Musikverein die neuen Musikstücke als Zeichen der Anerkennung zum Geschenke gemacht.

**Liederfranz.** Der Cillier Männergesangverein "Liederfranz" hält am 3. September

**Zur Gesundheitspflege.** Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geester Herr Redacter  
der Deutschen Wacht.

Wir endesgesertigten erfuchen laut § 19. des Pressegesetzes um nachstehende Aufnahme in ihr sehr gästeheites Blat. Da wir von 25 August in Nr. 68. der Deutschen Wacht, unter dem Titel zur gesundheits pflege der Oberste Sanitätsrat hat kürzlich ein gutachten Abgegeben das semtliche Bergzeige der Barbistuben des infesirt werden sollen um die übertragung von haut krankheiten zu vermeiden Herr Warmuth, aber schon dem Hohen Sanitätsrat zu Wortkommen ist das glauben wir da er als Emaliger Kranken Wärter der Landes (Fren) Anstalt von Kärnten auch was Versien mus, da wir auch vor dem Warmuth, des infesirt haben, wir uns mit der Esentlichkeit aber nicht pralen wolten düten auch unsere Gescheite Ein Augenmerk zu schenken.

Achtungsvol die  
Ergebnen J. Zwierz.  
Johan Kapus Joh Peritzich.

**Markt Tüffer.** Schul-Einweihung (Eigenbericht der Deutschen Wacht). Bekanntlich hat der Markt Tüffer nunmehr seine eigene deutsche Schule, zu welcher der in Tüffer begüterte Triester Kaufmann J. Czerny eine sehr wertvolle Wiese als Bauplatz spendete, während der Deutsche Schulverein und die Marktgemeinde Tüffer die nötigen Geldmittel zum Schulausbau bestellten. Am 31. August findet die amliche Collaudierung und Sonntag am 4. September 4 Uhr nachmittags die kirchliche Einsegnung und feierliche Übergabe der Schule an die Marktgemeinde Tüffer statt. Ein Festausschuß ist nun eifrig bemüht, dieses für den Markt Tüffer überaus wichtige Ereignis zu einer schönen Feier zu gestalten, an welcher der Cillier und Tüfferer Gesangsverein und die Cillier Stadt-Kapelle mitwirken werden. An die Feierlichkeiten wird sich dann eine Bewirtung der deutschen Schuljugend in Horia's Gastgarten und endlich ein Festmahl im Gasthof Horia anschließen. Da diese Feierlichkeiten an einen Sonntag nachmittag angezeigt worden sin, die Zugverbindung für die Cillier eine äußerst günstige ist (Gizug und Localzug), so machen wir schon heute darauf aufmerksam; indem wir die Hoffnung aussprechen, daß sich Cilli an diesem Freudentage des benachbarten Marktes in großer Zahl beteiligen werde. Die Festordnung lautet: 1. Kirchliche Einweihung des neuen Schulgebäudes. 2. Übergabe des Schulgebäudes seitens des deutschen Schulvereines an die Marktgemeinde Tüffer. 3. Besichtigung des Schulgebäudes. 4. Bewirtung der deutschen Schuljugend im Gasthofe Horia. 5. um 6 Uhr Festmahl im Gasthofe Horia. (Das Gedek für die Theilnehmer an diesem Festmahl kostet 1 Gulden 20 kr.) Die Theilnahme daran wolle dem Festausschuß gütigst bis 3. September Mittag angemeldet werden.

**Hohenegg.** (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Unser liebenswürdiger Herr Pfarrer, Franz Ferencák hat eine neue Anstellung als Dechant in Rann gefunden. Statt, daß man auf den zukünftigen Hirten mit Freude harren würde, ist der ganze Markt bekommnen Herzens. Alles fürchtet sich, daß die bisherige Ruhe gestört werde. Denn wir haben auf einen guten, friedliebenden Seelenhirten wenig Hoffnung, da man ja doch in deutsche Orte die äußerst fanatischen Priester hinstellt. Gonobiz, Weitenstein u. s. w. sind die besten Beweise. — In einem Orte Untersteiermarks hat ein Pfarrer eine Köchin aufzunehmen gedacht. Es meldeten sich mehrere. Der Hochwürdige suchte sich eine aus, die mit der Kochkunst, Wirthschaft ic. sehr vertraut war, der Lohn wurde bestimmt und die Aufnahme geschah. Doch zum Schluß fing der Hochwürdige mit ihr deutlich zu sprechen an. Die Köchin gab in dieser Sprache Antwort, sie war eben auch des Deutschen mächtig. Was hat der Herr Pfarrer nun auf das? Er bemerkte: sie könne gehen, er brauche sie nicht! Also raus kommt sie. Deutlich fand die Wirthschaft

einer Person deutsch sprechen könnte. Wir wollen den uns aufgedrungenen Kampf aufnehmen, wir werden entweder siegen oder fallen, die deutsche Eiche biegt sich nicht, eher bricht sie... Wir in Untersteiermark haben in manchen bedrängten Orten deutsche Schulen zu hoffen. Wie sehr dies noth tut, ist jedem ehrlichen Menschen bekannt. Auch in unserem Markte soll eine deutsche Schule entstehen, so auch in unserem Nachbarmarkt Weitenstein. Leider geht jedoch die Entstehung dieser Schulen langsam vor sich. Wohl ist in unserem Markte die Furcht der Clerikal-Nationalen berechtigt, daß die slovenischen Bauern ihre Kinder auch in die deutsche Schule senden werden!

**Brand in Marburg.** (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) In der Götz'schen Brauerei in Marburg brach am 25. August um 10 Uhr 15 M. früh, ein großer Brand aus und äscherte binnen zwei Stunden mehrere Gebäude der Fabrik ein. Außer den hiesigen sind noch die Feuerwehren von Gambs, Kötsch, Pidern und Bettau erschienen. Die leitgenannte hatte binnen 1½ Stunden den Brandplatz erreicht. Das f. f. Infanterie- und Dragoner-Commando, sowie die hiesige f. f. Männer-Strafanstalt hatten hiezu thätige Männer beige stellt, desgleichen auch die Südbahn-Gesellschaft. Allen gebührt auch der außerordentliche Dank dafür, daß der Brand nicht das Süd- und Wirtschaftsgebäude ereilt hat und daß die Nachbarhäuser gerettet wurden. Bei dem sehr stark wüthen den Sturme hätte es zu einer großen Katastrophe kommen können. Der Besitzer war versichert. Der Schaden beläuft sich auf 60.000 Gulden, (nach einer anderen Meldung nur 36.000 Gulden.)

**Aus Graz** meldet uns eine Drahtnachricht, daß Johann Zimmat zu sechswochentlicher Haft verurtheilt worden ist. Der Bericht über die Verhandlung folgt in nächster Nummer.

**Brandschaden.** Am 19. August gegen 1½ Uhr abends brannte die bei der Ueberfuhr bei Sauritsch am linken Draufer in der Gemeinde Gajoszen gestandene, dem Kaufmann Thomas Mikl aus St. Margarethen gehörige Ueberführerskueche im Abwesenheit des Ueberführers ab und sind leiderem dadurch Seile, Holzwerk, Kleidungsstücke und Schuhmacherwerkzeuge zugrunde gegangen, wodurch Mittl einen Schaden von 400 Gulden, der Ueberführer Josef Schegault einen solchen von 18 Gulden 50 Kreuzer und der dort wohnhafte Franz Stünberger einen von 3 Gulden 50 Kreuzer erlitten haben. Das Feuer, das der Vermuthung nach, von einem Unbekannten gelegt worden sein dürste, wurde vom Ueberführer mit seinen Leuten gelöscht. Menschenleben und fremdes Eigenthum waren nicht gefährdet.

**Unvorsichtigkeit.** Nach einem uns mitgetheilten Schreiben aus Windisch-Feistritz hat der Auszügler Josef Juchart in der Küche des Hauses des Andreas Juchart vulgo Jurin in Devina (Gemeinde Schentovec) am 18. August aufgeheizt und dabei derartig unvorsichtig mit dem Feuer hantert, daß ein Brand zum Ausbruche kam, welcher den Dachstuhl des Wohngebäudes einäscherte. Der Besitzer sammt Frau waren zur Zeit des Brandes abwesend.

**Einbruchsdiebstahl.** Am 17. August wurden der Auszüglerin Maria Bouk in Jarmovet (Gemeinde Trennenberg) nach gewaltsamer Aufbrechung der Zimmerthür mittelst einer Hacke aus einem versperrten Kleiderkasten zwei Damerringe im Werte von sechs Gulden entwendet. Der Verdacht fällt auf ein übelberüchtigtes polizeilich verfolgtes Individuum, welches man zur Zeit des Diebstahles in der Nähe des Thatorles herumschleichen sah.

**Raufhandel.** Am 21. August gegen fünf Uhr nachmittags entstand im Gasthause des Franz Koren in Felberndorf zwischen mehreren Gästen eine Rauferei, bei welcher der Drescher Johann Hormodick dem Grundbesitzersohn Anton Lednik mit einer an einem Stricke befestigten Eisenklugel am Kopfe eine tiefe Wunde beibrachte.

**Im Kohlenwerke.** Der Lehrhäuer Joh. Pachle rutschte am 23. August zwei Uhr nachmittags in die dritte Mittelstange des Trifolier-

zurück, wobei er sich einen Bruch des Unterschenkels zuzog. Ein Verschulden kann Niemanden beigemessen werden.

**Beim Pugen der Maschine.** Am 23. August vormittags zehn Uhr pugte der im Schallthaler Kohlenwerke bedienste Maschinenpugler Mathias Kraucić die Maschine trotz des bestehenden Verbotes während des Ganges derselben und wurde ihm hiebei der rechte Goldfinger unter dem mittleren Gliede abgerissen.

**Bosheit.** Nach einer Mitttheilung aus Windisch-Landsberg wurden am 16. August nachts dem Grundbesitzer Michael Balenčák in Delmannsdorf auf (dessen 300 Schritte vor seiner Bebauung befindlichen) Aecker 50 Stück amerikanische Weinreben im Werte von 100 Gulden von unbekannten Thätern abgeschnitten gefunden. Es scheint dies ein Racheakt zu sein, denn schon im vorigen Jahre wurde ihm bei seinem Weinkeller in Bohovce ein Pflug, (wert 5 Gulden) zerhakt und im Jahre 1890 auf seinem Kulturzucker 65 Stück Kulturzäume im Werthe von 2 Gulden abgeschnitten, ohne daß man bisher den Thätern auf die Spur kam.

### Vermischtes.

**Zum Schutze gegen die Cholera.** Die Deutsche Wacht hat bereits die Gutachten der österreichischen und der reichsdeutschen Behörden zum Schutze gegen die drohende Seuche veröffentlicht. Nunmehr gibt der Berliner Arzt Geh. Sanitätsrat Dr. P. Sachse eine Reihe von Verhaltungsmaßregeln, Belehrungen und Anweisungen zur Ausführung der Desinfection. Es sei daraus Folgendes hervorgehoben:

Was darf man essen und trinken, was nicht?

Verboten:	Gelaubt:
! Ungekochtes Wasser.	Abgekochtes Wasser, auch mit Cognac, Arrak u. Sahne, saure Milch.
! Rohe Milch und rohe Sahne, saure Milch und Schlagsahne, (Obers oder Rahm).	Rothwein, Gutes Soda Wasser auch natürl. Mineralbrunnen.
Butter und Buttermilch.	Rothwein, gutes Lagerbier, Kaffee, Thee, Cacao.
Frisches Gebäck.	Gebäu, (muß vor dem Geiß erst eine halbe Stunde im Hause erhitzt werden).
Alle kalten Suppen.	Alle gekochten Suppen.
Kalter Aufschitt, der schon lange gestanden hat!	Alle heißen (gekochten, gebackenen u. gebratenen) Fleischspeisen.
Alle Salate u. Mayonnaise.	Ebenso alle gekochten Gemüse (Kartoffeln, Reis, Macaroni, Schnizel, Blumenkohl, Schoten).
Cremes.	Frisch gekochtes, warmes Obst.
Rohe Obst.	Eier und Eierspeisen.
Käse.	Warme Puddings.
Kuchen und Eis. (Gefrorenes.)	

**Cholera-Arzte.** Die Nachfrage der Regierung, betreffend die Anmeldung der Ärzte zur Dienstleistung bei der Cholera hatte das Ergebnis, daß sich im ganzen 438 Ärzte zu Cholera-Arzten meldeten, und zwar aus Steiermark (von 510 Ärzten) 10, in Kärnten (von 108 Ärzten) 8, in Krain (von 74 Ärzten) 3, im Küstenlande (von 210 Ärzten) 4. Die größte Zahl dieser Anmeldungen erfolgte aus öffentlichen Krankenanstalten.

**Der Saatenmarkt,** der durch die herrschende Cholera-Gefahr in Frage gestellt war, wird, wie nunmehr entschieden ist, doch (in Wien) abgehalten werden.

**Die Hitze.** Der Erzbischof von Prag, Cardinal Schönborn, hat an die Geistlichkeit seiner Diözese einen Ausruf ergehen lassen, ioegen der anhaltenden Dürre Gebete in den Kirchen um Regen abzuhalten.

**Zola im Lourdes.** Emile Zola hält sich gegenwärtig in Lourdes auf und macht alle Übungen der Pilger mit, verweilt in der Grotte, geht in die Piscine und schreitet sogar in den Prozessionen mit. Er ist schon allgemein bekannt, und hie und da sucht man ihm einen Schabernack zu spielen, aber er macht sich nichts daraus, wenn man ihn nur schauen, hören und

er um die Erlaubnis, den Sitzungen des sogenannten Bureau des Constatations beiwohnen, wo Ärzte die Kranken untersuchen, ehe diese nach der Grotte oder zum kalten Bad in der Piscine gehen. Zuerst wurde er abgewiesen, dann aber ließ man ihn auf seine Vorstellungen zu; er blieb den ganzen Nachmittag und hörte die Berichte der Kranken und die Gutachten der gläubigen Ärzte ruhig an. — Heute wird uns aus Paris gemeldet: Durch Zolas Studienreise nach Lourdes ist die öffentlichen Discussion der dortigen Wunder neuerlich angeregt worden. Alle Zeitungen besprechen Zolas Fahrt. Zola betrachtete Alles aufmerksam und unbefangen. Er signalisiert die Ansteckungsgefahr der Wundbäder in Lourdes, indem er bemerkt: Kranken aller Arten baden nach einander in derselben Wanne, es sind förmliche Bassinbäder.

### Vereinsnachrichten.

**Südmark.** (Graz, Frauengasse 4.) Dieser Tage ist den Ortsgruppenleitungen die Verständigung davon zugegangen, daß die heutige Hauptversammlung Sonntag den 18. September in Radkersburg stattfindet; die Ortsgruppenvorstände sind ersucht worden, der Vereinsleitung ihre Vertreter für die Hauptversammlung namhaft zu machen. — Die Gründung der Ortsgruppe Köflach hat Sonntag den 14. August unter reger Beteiligung stattgefunden. Von der Vereinsleitung waren die Herren Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhof; Heinrich Wastian und Hans Sauseng anwesend. — Es ist dringend zu wünschen, daß die Sammelmohren besser bedacht und daß sie geschont und nicht, wie es leider oft geschieht, boshafterweise beschädigt werden.

**Deutscher Schulverein.** Wien, 25. August. In der Ausschusssitzung am 23. August wurde der Ortsgruppe Stankau für das sehr namhafte Ergebnis eines Preislegeschiedens, sowie weiters der Ortsgruppe Chotischau für das Erträgnis einer ebensolchen Festveranstaltung der Dank ausgesprochen. Der Bericht über die Schulherstellung und die demnächst erfolgende Uebergabe der Schule in Tüffet, wie jener über das Erscheinen des Schulvereinskalenders pro 1893 dessen Verfaßt bereits begonnen hat, wurde zur Kenntnis genommen. Der Gemeinde Oderberg wurde eine Schulsubvention gewährt und endlich gelangte eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Lipnik, B. Schumburg, Sebdorf, Jablonetz, Nöschka, Lichtenwald und Königsberg zur Beratung und Erledigung.

### Briefkasten.

**G. O. M.** Einverstanden! Doch bitten wir, streng sachlich vorzugehen und nur Thatsachen zu berichten, damit wir von sogenannten Veröffentlichungen verschont bleiben.

**Herrn Dr. K.** Für die heutige Nummer leider verspätet eingelangt. Deutschen Gruß!

**An alle Mitarbeiter.** Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

### Eingesendet.

Für den gelungenen Vortrag „Galler“ anlässlich des Namensfestes Herrn Ludwig Ballentshag sprechen ihm die zahlreich anwesenden Gäste den besten Dank aus.

Die Deutsche Zeitung hat die Einführung getroffen, daß sowohl der Abonnent, als auch der Käufer einer einzelnen Nummer gegen Schadensfolgen körperlicher Unfälle versichert ist. Es ist damit von einem Wiener großen Tagesblatte, das sich des besten Ansehens erfreut, eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, wie sie noch nirgends in Europa besteht. Für 4 Kreuzer erhält man nicht allein ein Morgenblatt, und für 3 Kreuzer nicht allein ein Abendblatt der Deutschen Zeitung, sondern der Besitzer einer solchen Nummer tritt auch zugleich in den Genuss eines Beneficiums von nicht unerheblichem Werte, da die Versicherungssumme 1000

Ganzeidene Foulards 85 kr. bis fl. 4.65 per versch. Deffins, gestreift, farvert, bedruckt etc. — verf. roben- und silberne voro- und zollfrei in's Haus die Seiden-Gefäße G. Henniger & C. und A. Hössler, Jülich. Muster umgehend. Briefe lassen 10 fr. Porto.

## Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

## MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN'

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.



## Die Katzen-Schule

Farbe und Bild Format 46/58 cm. Preis 70 fr. vorläufig in der

Papierhandlung Joh. Rakusch,

Zu 10 Meter  
1 Kilgr.  
3.W. fl. 1.50  
Vollkommen  
streichfähig.



Geruchlos  
sofort trocknend  
und dauerhaft.  
Klebt nicht!

## Franz Christoph's FUSSBODEN - GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gerbrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eignen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. Man unterscheidet:

**gefärbten Fussboden-Glanzlack**, gelbgrün und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzlack** (ungefärbt) für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquett und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkoli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer)  
5. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222-20

## Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

### Prag,

Karolinenthal.

### Berlin.

NW. Mittelstrasse.

Niederlage in Cilli: Josef Matic.

## Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten. Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbitten, Schweißfalle, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begegne man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die kürzlich abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

### Unreinheiten des Teints,

Gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertragliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und kein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carbolsseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfalle und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnsseife bestes Zahnsäuberungsmittel. Man begreife stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp. Troppau.

Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareek, J. Kupfer schmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind.-Feistritz und Wind.-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 233-96



## HARLANDER ZWIRNE

werden an I<sup>st</sup> Qualität von keinem anderen  
Fabricate erreicht.

= Nähn Sie daher nur mit =

## HARLANDER ZWIRNE

Zu 10 Meter  
1 Kilgr.  
3.W. fl. 1.50  
Vollkommen  
streichfähig.

Geruchlos  
sofort trocknend  
und dauerhaft.  
Klebt nicht!

## Buchdruckerei

## J. Rakusch, Cilli

empfiehlt:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100 „ — .40

Fremdenbücher je nach

Stärke von 1 fl. aufwärts.

Schankbücher in Lein-

wand gebunden pr. Stk. 1.50

sowie alle anderen Drucksorten

für Hôteliere, Gastwirte etc.

prompt und billig.

## Phönix-Pomade



## Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsehende Einflüsse.

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Man achtet gefülligt auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver.

Echt zu beziehen in den Apotheken und Drognerien.

540-103

HAUPT-DEPOT

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheke, Korneuburg bei Wien.

SCHUTZ-MARKE.



Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

## Kneipp Malzkaffee

geniesen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit den Schutzmarken Bild und Pfanne.

Gemischt mit

## Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nährlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffegetränk.

Gebrüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Österreich-Ungarn.

601-25 Vertreter A. STADLER in Graz.

Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.



Verlag Joh. Rakusch, Cilli.  
Ausflüge und Weg-

markierungen

in der Umgebung Cilli nebst

kurzem Führer durch die Stadt.

Preis 10 kr.





## Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen in Achleitners  
Bäckerei, Cilli, Rathausgasse 21.

698-3



## Eine geübte Weißnäherin

sucht baldigst einen Posten. Adresse:  
Spitalgasse Nr. 18 in Cilli. 720

## Ein Commis

der Gemischtwaren-Branche und ein  
Lehrjunge.

14 bis 16 Jahre alt, finden Aufnahme bei  
Johann Rassborek, Gemischtwaren-Handlung, St. Martin bei Littau  
(Krain). 705-4

## Ein Lehrjunge,

der deutschen und slavischen Sprache  
mächtig, wird in der Gemischtwaren-  
Handlung der Frau 704-2

### M. Dworschegg

in Schönstein sofort aufgenommen.

Bei einer feinen Beamtenfamilie in  
Cilli werden

## Zwei Gymnasialstudenten

in Kost und Wohnung aufge-  
nommen.

Denselben steht ein eigenes Zimmer  
zur Verfügung und wird die sorgfältigste  
Verpflegung zugesichert. — Gefällige  
mündliche oder schriftliche Anfragen  
übernimmt aus Gefälligkeit die Admini-  
stration d. Bl. 699-2

## 3 kr. kostet ein Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen,  
in einigen Minuten nach Gebrauch meiner  
Philophag-Platten zu entfernen. Ich ver-  
sende 12 Stück solcher Platten franco  
gegen Einwendung von 35 kr. 491-12

Alexander Freund,  
vom hoh. Minist. bef. Hühneraugen-  
Operateur in Odenburg.

## Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des  
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabrikt von Bergmann & Co.  
in Dresden. Verkauf à Stück 40 kr. bei  
Apotheker L. Leo Hannak und Friseur  
J. Warmuth. 455-80

## Wohnungen

in den an der Sann  
**am Franz Josefs-Quai**  
neu erbauten mit allem Comfort nach  
neuestem System ausgestatteten Häusern  
sind 2 Wohnungen sogleich zu ver-  
geben u. zw. die eine mit 6, die andere  
mit 5 Zimmern sammt allem Zugehör.  
Anfragen beim Eigentümer. 663-a

## Institut Windbichler

für

Studierende  
des k. k. Gymnasiums

Hermannsgasse 6.

Prospecte gratis und franco durch  
die Direction.

64-74

Jeder Versuch führt  
zur dauernden Kundshaft.

Princip: Solide Ware,  
gut und billig

## \*\*\*\*\* Muster \*\*\*\*\*

nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste modernste

## Tuchstoffe

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterrocke, Ueberzieher, Mentschikoffs, Damen-Confection und jeden Zweck, versendet zu Fabrikspreisen meterweise auch an Private und Schneider das

Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken

## MORITZ SCHWARZ,

Zwittau bei Brünn.

Uniformstoffe und Egalisirungen, wasserdichte Loden und Jagdtuche, Peruvienne und Doskins für Salonanzüge. Billard-, Livré- und Damentuche, Himalaya-Umhängetücher und Plaids.

3-10 Mtr. Anzugstoff compl. Anzug gebend von fl. 3-50 bis fl. 24  
2— Mtr. Winterrockstoff. compl. Winterrock

geb. v. fl. 4-50 bis fl. 20

2— Mtr. Ueberzieherstoff. compl. Ueberzieher

geb. v. fl. 4— bis fl. 15

2-80 Mtr. Mentschikoffstoff, compl. Mentschikoff

geb. v. fl. 5.— bis fl. 20

1-80 Mtr. für einen compl. Lodenrock . von fl. 3— bis fl. 9

3-25 Mtr schwarzes Tuch für Salonanzug . von fl. 7-50 bis fl. 25

1-17 Mtr. für eine Hose . . . . . von fl. 2-25 bis fl. 11

Umhängetücher 10-4 von 2 fl. bis zum feinsten Himalaya-Tuche.

Selbst die billigsten Qualitäten sind farbenecht und strapazier-

fähig.

## Musterbücher

für Schneidermeister leihweise und unfranciert

Versandt gegen Nachnahme  
oder Vorausbezahlung.

Für Nichtpassendes  
erstatte den Kaufpreis.

## Nur baare Geldgewinne.

Keine Nieten!

Nächste Ziehung schon 1. Octbr. 1892.

Deutsch gestempelte türkische

## Eisenbahnloose.

Jährlich 6 Ziehungen.

Happtreffer 3 mal Fr. 600 000,

3 mal 300 000, 6 mal 60 000,

3 mal 25 000, 6 mal 20 000,

6 mal 10 000,

18 mal 6000, 36 mal 3000,

18 mal 2000, 36 mal 1250,

168 mal 1000, 3300 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens

400 Fr. gezogen und in Gold à 72%

(Mk. 230) prompt in Frankfurt aus-

bezahlt. Monatl. Einz. mit vollem

Gewinnreicht von dieser Ziehung an auf

1 ganzes Originalloos Mk. 5.

30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnliste

und Prospe. gratis. Bestellungen um-

gehend erbeten an die

Bank-Agentur J. Sawatzki,

Frankfurt a. M. 701-11

## Cognac-Quint-Extract.

Schutzmarke f. Cognac-Quint-Extract.

Zur augenblick-  
lichen Erzeugung  
eines vorzüglichen,  
gesunden und ge-  
haltvollen Cognac,  
welcher vom echten  
französischen Cognac  
nicht zu unterschei-  
den ist, empfehle ich  
diese bewährte  
Spezialität.

Preis für 1 Kilo  
(ausreichend zu 100  
Liter Cognac) 16 fl.  
5. W. Recept wird  
gratis beigelegt. Für besten Erfolg u.  
gesundes Fabrikat garantire ich.

## Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene  
Verstärkungs-Essenz für Brannt-  
weine; dieselbe verleiht den Getränken  
einen angenehmen schneidigen Geschmack  
und ist nur bei mir zu haben. Preis  
3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600-1000 Liter)  
inclusive Gebrauchsweisung. 578-50

Ausser diesen Spezialitäten  
offerire ich sämtliche Essenz zur  
Erzeugung von Rum, Slivovitz, Tre-  
ber, Kräuterbitter's und aller exi-  
stirenden feinen Liqueure, Spirituosen,  
Essig und Weissig in unübertroffener  
Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis  
beigelegt. — Preisliste franco.  
Für gesunde Fabrikate wird garantirt.

Carl Philipp Pollak,  
Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.  
(Solide Vertreter gesucht.)

## Steiermärkisch- Landschaftl. Tempelquelle und Säuerling Styria-Quelle.

All bewährt gegen  
Magen-  
Krankheiten.

Bestes  
Erfrischungs-  
Getränk.

Stets frischer, gehaltreicher Füllung im neuerbaut.

Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn,

sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommierten Specerei- und

Drogeriegeschäften und Apotheken.

374-II



Der Abermals erfolgte Preis-Ermässigung.



Wer will halb umsonst  
oder durch Gelegenheits-  
handel Geld verdienen,  
der verlange echt silberne

Ketten samt Anhängsel 1.2.—, echt silberne Cylinder-Remontoir  
garantiert genau gehend 1.6.50, Anker mit 2 oder 3 Silber-  
blättern 1.10.—, Nicki prima Wecker 1.2.25 und 10% Rabatt  
wenn Auftrag 25 fl. übersteigt. Über Alles weitere Preis-  
liste gratis bei J. KARECKER in LINZ.

## Schöne Wohnung,

2 Minuten vom Hauptplatze in Cilli mit  
Gartenbenützung, bestehend aus 3 event.  
2 Zimmern sammt Zugehör, sogleich zu  
vermieten. Wo? sagt die Verwaltung  
d. Bl. 709-3

## Carbolineum,

dauerhaftester Anstrich und Imprä-  
ginationmittel für Holz-Objecte, Bauholz,  
einzig gegen Fäulnis und Hausschwamm,  
offerirt das Fabriks-Lager des Franz  
Pessert in Graz, Radetzkystrasse 12,  
Friedrichgasse 8. 707-3  
Probe-Kisten, 5 Kilogramm schwer,  
franco jeder Poststation fl. 1.50.

Zarte, weisse Haut  
jugendfrischen Teint erhält man sicher,

## Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Ge-  
brauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co. in Dresden.  
Vorr. à St. 40 kr. bei L. Leo  
Hannak, Apotheker und Joh.  
Warmuth, Friseur. 502-19

# An die P. T. Hopfenproducenten Steiermark's!

Gefertigte geben zur allgemeinen Kenntnis, dass sie in Saaz ein **Hopfen-Commissionsgeschäft** unter der Firma

## Jakob Janitsch & Hugo Eckert

errichtet haben, und bitten dieses Unternehmen, welches besonders den P. T. Hopfenproducenten zum Wohle gereichen dürfte, durch Einsendung von Hopfen zu unterstützen.

Unsere Bestrebungen werden stets nur dahin gerichtet sein, die steirischen Hopfen durch directes Arbeiten mit den grössten Brauereien zur Geltung zu bringen und hiedurch die höchsten Preise zu erzielen.

Hochachtungsvoll

673—3

Janitsch & Eckert.

### Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.

**Haupttreffer 75.000 Gulden.**

Lose à 50 kr. empfiehlt: „Mercur“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft  
Wien, I., Wollzeile 10.

708—15

Ziehung  
schon 15. October.

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

**Werhpapiere des In- und Auslandes,  
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**

und anderen Creditinstituten,

### Staats- und Banknoten,

**Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtslocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

### Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle baufähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

## Altdeutsche Möbel

sind wegen Raumangest in der Möbelhandlung des

716

Viktor Nasko  
billigt zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:  
Gute reingrüne

## Fässer

300—600—1200 Liter. 717—3

Traun & Stiger.

## SPARHERDE- LAGER

714—5

beste Construction, billige Preise en gros und en detail bei

Josef Reichel,  
Graz, Lagergasse.

## GEWANDTER

solider

Mann zur

UEBERNAHME  
einer einträglichen leichtausführbaren VERTRETUNG gesucht.  
Offerant sub „Vertretung“ an HASENSTEIN & VOGLER, A.-G.  
in München. 713

## Bu verkaufen

1 eisernes Bett mit Federnmatratze,  
1 viereckiger Speisetisch, 1 Leder-Divan,  
6 Stühle sind wegen Uebersiedlung zu  
verkaufen. Wo? sagt die Expedition  
dieses Blattes. 721

## Theodor Gunkel,

### Bad Tüffer, Görz.

Curote. 385—61

## Fleischhauerei

in der Stadt Cilli

seit 20 Jahren im Betriebe, ist mit  
1. October d. J. zu vergeben. — Anfragen  
bei der Verwalt. d. Bl. 677—3

## Magazin

gross, trocken, im Stallner'schen Hause  
ist vom 1. Oktober 1892 an zu vermieten.  
Anfragen an Traun & Stiger in Cilli. 670—5

## Eine Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche ist mit 1. Oktober bei der „grünen Wiese“ zu vermieten. 693—2

## „Niederrad“

fast neu, wegen Abreise billigt zu verkaufen. Anfrage an die Administration  
der „Deutschen Wacht“ Nr. 892. 688—3

## Advocatus-Beamte,

mit mehr als 30jähriger Praxis im Con-  
cept-Manipulationsfache tüchtig,

## sucht Stellung.

Anträge an die Admin. d. Bl. 665—4

## Pfarrer Kneipp's Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen,  
vorzüglich schweissaugend.

439

Erste österr.

med. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik

L. Kapferer & Co.,

XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.

Hauptdepots:

In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei  
Franz Matheis; in Hrasnigg bei Joh. Mecke.



Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.



# Concurs-Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Cilli kommt die Stelle eines Sicherheitswachmannes zu besetzen.

Zunächst ist eine Probediensleistung in der Dauer eines halben Jahres mit einer Tagesentlohnung von 1 fl. zu leisten. Nach Ablauf der Probediensleistung und mit gutem Erfolge abgelegter Prüfung über den Amtsunterricht erfolgt die provisorische Anstellung mit einer Jahreslohnung von 400 fl. und dem Anspruch auf 2 Quinquennien à 40 fl. Nach einjähriger tadelloser Dienstleistung kann die definitive Anstellung erfolgen.

Montur und Ausrüstungsgegenstände, sowie das Naturalsquartier werden von der Gemeinde beige stellt.

Bewerber, welche das österr. Staatsbürgerecht besitzen, ein Alter von mindestens 24 Jahren und nicht mehr als 40 Jahren haben, vollkommen gesund und rüstig bei entsprechendem Neuzieren sein müssen, einen in jeder Hinsicht unbescholtene Lebenswandel besitzen und der deutschen und slowenischen Sprache, letzterer wenigstens in dem hier üblichen Dialekte mächtig und des Lesens, Schreibens und Rechnens kundig sein müssen, wollen ihre gehörig belegten und gestempelten Gefüche bis 5. September I. J. beim Stadtamte Cilli einbringen. Vorzugswise finden Berücksichtigung Militärbewerber mit besserer Schulbildung, denen Lokalkenntnisse zu Gebote stehen.

Stadtamt Cilli, am 24. August 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:  
Dr. Neßermann.

718—3

Wasserheilanstalt

Judendorf-Strassengel.

\* Prospekte gratis. \*

715

Die Verwaltung.



**Johann Warmuth,**

Wiener  
Frisier- & Rasier-Salon

Grazer Gasse 11

(vis-à-vis „Hotel Koscher“).

Billigste Einkaufsquellen

von

**Parfumerie-Artikeln.**

Die beliebtesten Parfums von 20 kr. bis fl. 2.50, nett ausgestattete Parfum-Körbchen, passend als Geschenke in folgenden Gerüchen:

Mraiglückchen, Veilchen, Opoponax, Moos-Rose, Vanille, Jockey-Club, Heliotrope, Moschuss, Chypre, Kohlröschen, Fliederduft (neu), Reseda, Lila.

Sämtliche Seifen von Kielhauer, Speick-Seife 30 kr., Veilchen-Glycerin 30 kr., besondere erwähnenswert die neue Fliederseife.

Cosmetique, Pomaden, Oele, Brillantine, feste und flüssige Mundpillen, Räucher-Artikel, Pariser Damenpuder 45 kr., Kalodont 30 kr., Haarnetze zu 15 kr. und 20 kr., Prima-Qualität, Friesier-Bürsten von 40 kr. bis 2 fl., Schwämme von 20 kr. bis 2 fl., Puderquasten, Haarwasser, Migrenestifte, Schnurrbarbinden, Mundwasser, Parfumerstäuber, Odontine, Bartwichse, Zahnpulver, Gold-Crème, Glycerin-Crème, Pflanzenlett-Extract, Cöllnerwasser, Eau de Quinine.

**Zöpfe** werden umgearbeitet, gefärbt und auch neu gemacht.

**Für Fach- und Amateur-Photographen**

Metol-, Rodinal-, Eikognogen-, Hydrochinon-, Eisen- und Pyro-Entwickler, vorzügliches, haltbares Tonfixirbad für Aristo-, Celloidin-, Colloidum- und Albumin-Papier, sowie alle übrigen Artikel für das Negativ- und Positiv-Verfahren in bester Qualität zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt die

664—5

**Niederlage photographischer Chemikalien**  
**M. GRABNER, Graz, Annenstrasse 13.**

Auswärtige Aufträge werden postwendend effektuiert.

Hotel Elefant.

Sonntag den 28. August 1892

# CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree 25 kr.

■■■ Täglich die so beliebte Specialität ■■■  
■■■ steirisches Product ■■■

Puntigamer wie Pilsner Bier

im Ausschank per Liter nur 20 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

M. Kallander.

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme und aufrichtigen Mitgefühls, sowie für die zahlreichen schönen Blumenspenden und für die ehrende Begleitung anlässlich des Hinscheidens unseres lieben und unvergesslichen Sohnes

Carl

722

sprechen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseres tiefsten Dank aus.

Cilli, am 27. August 1892.

Familie Malesch.

# WARNUNG.



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

XXXXX

**Apollo-Seife**

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apollo“, „Apolito“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwerthiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

**Apollo-Seife**

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

**Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.**

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. und k. Hof-



und landespriv.

371-87

**Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken**

Wien, VII., Apollogasse 6.